

Dienstag, 10. Dezember 2019

Luzerns Topskorer ist kein Warmduscher

Volley Luzern bittet zum Höhepunkt im Europacup: Mit Montpellier gastiert ein wohl übermächtiger Gegner in der Bahnhofhalle.

Stephan Santschi

Der Sprung ins kalte Wasser, er zählt zu den regelmässigen Aktivitäten von Edvarts Buivids. Der lettische Nationalspieler in Diensten von Volley Luzern schwört auf diese Praxis, «es ist gut für die Gesundheit, ich war seit Jahren nicht mehr krank», betont er. Selbst im finnischen Winter bei seinem vorherigen Klub rückte er nicht von dieser Gewohnheit ab. Und so steht auch jetzt, im Schweizer Spätherbst, der Satz in den Vierwaldstättersee ein bis zwei Mal wöchentlich auf seiner Tagesordnung. «Leider habe ich bisher noch keinen meiner Teamkollegen dazu überreden können», sagt er schmunzelnd.

Wenn Luzerns NLA-Volleyballer am Mittwoch Montpellier Castelnau zum Hinspiel im Sechzehntelfinal des Challenge Cups empfangen, dürften sie aber im Kollektiv ins kalte Wasser geworfen werden. Zwar haben sie die Feuertaufe im Europacup bereits hinter sich, als sie in der dritten Qualifikationsrunde den luxemburgischen Meister Diekirch eliminierten. Doch was Luzern jetzt erwartet, ist nochmals eine andere Geschichte. «Wir bewegen uns auf einem unterschiedlichen Level, wir müssen realistisch sein», sagt Buivids vor dem Duell mit dem Drittklassierten der französischen Liga. Montpellier, das sieben Mal Meister wurde (letztmals 1975), ist für die Luzerner wohl ein übermächtiger Gegner.

Seinen Heimatort nennt man «lettische Schweiz»

Vor der Herausforderung wegducken wird sich der Underdog aber nicht, schon gar nicht Edvarts Buivids, der zwei Meter grosse und 100 Kilo schwere Diagonalangreifer. Er hat bei den Luzernern voll eingeschlagen, steht aktuell sogar an der Spitze des NLA-Skorer-Rankings. Damit ist er erfolgreich in die Fussstapfen seines Vorgänger



Der Lette Edvarts Buivids (am Ball) bevorzugt die «harten Shots».

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 27. Oktober 2019)

gers Strahinja Brzakovic getreten – der Serbe beendete die letzte Saison als Liga-Topskorer. «Ich kenne Strahinja nicht persönlich, fühlte mich nicht speziell unter Druck gesetzt», berichtet Buivids. Dass ihm der Einstieg so gut gelungen sei, freue ihn aber durchaus.

Wie Brzakovic ist Buivids ein Mann mit schlagenden Argumenten, seine Punkte macht er mehrheitlich mit krachenden Smashes und nicht mit technischen Spitzfindigkeiten. «Das war schon zu meiner Zeit als Beachvolleyballer so. Ich bevorzuge harte Shots», erklärt der Lette, der am letzten Mittwoch den 26. Geburtstag feierte.

Beachvolleyball: Die Sommer-Variante seines Sports stand vor ein paar Jahren ernsthaft zur Debatte, als er nach absolvierter Mittelschule in den Profisport wechseln wollte. Buivids nahm an diversen internationalen Turnieren teil, wurde Fünfter an der U23-WM und schaffte auf der World Tour vier Mal den Sprung ins Hauptfeld. Buivids schwärmt von den Reisen nach China oder Mexiko, Geld verdiente er damit aber keines. Und so wechselte er zurück in die Halle, verliess die Heimat, spielte für Klubs in Estland, Deutschland und Finnland, ehe er in diesem Sommer nach Luzern fand. In dieser Zeit hat er sich vom Bankdrücker

über den Stammspieler bis zum Topskorer weiterentwickelt. Und auch neben dem Platz gefalle es ihm sehr gut, «Luzern ist eine schöne Stadt». Sein Heimatort Sigulda wird übrigens die lettische Schweiz genannt. «Wegen der schönen Landschaft, nicht wegen der Berge. Da können wir nicht mithalten.»

Nach dem Spiel folgt die Abkühlung

In Luzern hat Buivids eine Einzimmerwohnung bezogen, «mehr brauche ich nicht, da ich alleine hier bin. Das hat den Vorteil, dass ich weniger putzen muss», sagt er lachend. Der Nachteil ist, dass seine Freundin

Diana in Lettland geblieben ist und ihn nur ab und zu besucht. «Das ist hart. Der Plan ist aber schon, dass sie im nächsten Jahr zu mir kommt.» Wie es nächste Saison weitergeht, wisse er noch nicht, das hänge von den Angeboten ab. «Eishockeyaner streben in die NHL, Basketballer in die NBA. Auch als Volleyballer träumt man von einer Topliga wie in Italien oder Russland.» Auch eine Qualifikation für eine Europameisterschaft oder sogar für die Olympischen Spiele mit Lettland, für das er seit drei Jahren spielt, zählt zu seinen grossen Karrierezielen.

Als Nächstes möchte Edvarts Buivids nun mit den Lu-

Verlosung

Europacup-Tickets von Volley Luzern

Wir verlosen 5-mal 2 Tickets für das Europacup-Spiel Volley Luzern – Montpellier am Mittwoch, 11. Dezember (19.30, Sporthalle Bahnhof, Luzern).

0901 83 30 23
(1.50 CHF pro Anruf)

Und so funktioniert's: Wählen Sie heute bis 13 Uhr die oben angegebene Telefonnummer oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb teil. Die Gewinner werden informiert.

zernern in die Top 4 der NLA einziehen, aktuell belegt die Mannschaft den fünften Platz. «Noch sind unsere Leistungen nicht stabil, es gibt viele Auf und Ab», hat er festgestellt. Der Rückstand auf Rang drei betrug nach der Hälfte der Qualifikationsphase aber nur einen Punkt, hinter den entrückten Amriswil und Schönenwerd präsentiert sich die Liga sehr ausgeglichen.

Und dann ist da eben dieses Highlight am Mittwoch, wenn das französische Spitzenteam aus Montpellier in Luzern gastiert. «Wir haben keinen Druck, wir wollen es geniessen und unser bestes Spiel zeigen. Im Sport kann alles passieren», betont Buivids. Wie auch immer die Partie ausgehen wird, danach wird er mit Sicherheit eine Abkühlung brauchen. Nicht mit einem Sprung in den See, sondern mit einer kalten Dusche, wie er sagt. Auch das gehört zu seinen Gewohnheiten.

Challenge Cup

Sechzehntelfinal. Hinspiel. Mittwoch, 19.30 Uhr: Volley Luzern – Montpellier. Rückspiel. 18. Dezember, 20.00 Uhr: Montpellier – Volley Luzern.

Xenia Hodel kehrt zurück

Handball Xenia Hodel kehrt in die Schweiz zurück. Die 37-fache Nationalspielerin verlässt den deutschen Bundesligisten TSV Bayer 04 Leverkusen und schliesst sich per sofort ihrem Stammverein Spono Eagles an. Die 21-jährige Linkshänderin aus Luzern hatte zehn Jahre für Spono gespielt, ehe sie vor einhalb Jahren nach Deutschland wechselte.

«Sportliche und persönliche Gründe» hätten zur Rückkehr geführt, heisst es in einer Mitteilung der Spono Eagles. Beim Bundesligisten bedauert man den Abgang der Schweizerin. «Wir hätten Xenia sehr gerne bei uns im Verein gehalten. Wir respektieren aber ihre Beweggründe und ihre Entscheidung», sagt Renate Wolf, die Geschäftsführerin von Bayer Leverkusen. (cza)

Eine grosse Chance für den EVZ

Zug kann heute (19.45) zu Hause gegen Hradec Kralove in den Halbfinal der Champions Hockey League einziehen.

EVZ-Stürmer Dario Simion will wieder in den Halbfinal der Champions Hockey League. Als einziger Zuger gelang ihm dieser Vorstoss bereits einmal: Mit dem HC Davos erreichte er die Top 4 Europas in der Saison 2015/16. Der Frölunda HC Göteborg bedeutete damals jedoch Endstation für die Bündner Equipe.

Nach Davos und Fribourg-Gottéron (Saison 2016/17) will der EV Zug als dritter Klub der Schweiz den Halbfinal erreichen. Nach dem 1:1 im Hinspiel ist ein Sieg gegen die tschechische Mannschaft Mountfield Hradec Kralove nötig. «Bis jetzt haben wir gut gespielt», analysiert Dario Simion. «Nun ist es wie das siebte Playoff-Spiel. Sie spielen physisch stark, wir müssen sehr bereit sein. Es wird ein

schnelles und intensives Spiel. Wir müssen mit dem Kopf, den Beinen und den Händen schneller sein.»

Eine Erinnerung fürs ganze Leben

Am Anfang sei das Interesse des Publikums nicht so gross gewesen, beobachtete Dario Simion. «Nun wird es aber für die Fans langsam spannend, da wir nun die Halbfinals erreichen können.» Dies sei etwas, «das man das ganze Leben lang in Erinnerung behält». Zwar gelang Dario Simion bereits einmal der Halbfinaleinzug, die Spiele gegen Göteborg blieben ihm aber wegen einer Verletzung verwehrt. «Wir waren damals sehr stolz auf das Erreichte – den Final erreichten wir jedoch nicht.»

Als möglicherweise bisher erster Schweizer könnte er die Halbfinalqualifikation zweimal schaffen (je nach Ausgang der Spiele von Lausanne und Biel. Biels Yannick Rathgeb und Anton Gustafsson gehörten 2016/17 zum Fribourg-Kader). Damit es so weit kommt, «müssen wir unser bestes Hockey spielen. Es wäre speziell, dies zweimal zu erreichen, aber ich fokussiere mich darauf, dem Team zu helfen.»

Der EV Zug steht vor einer grossen Möglichkeit, sagt EVZ-Coach Dan Tangnes. «Die Schweizer Liga geniesst weniger Kredit, als sie verdient hätte. Auftritte bei internationalen Turnieren sind eine gute Möglichkeit, um das Ansehen zu steigern. Jetzt gehören wir zu den acht besten Teams Europas und

haben die Chance, unter die besten vier zu kommen.» Gegenwärtig läuft sie sechste Ausgabe der Champions Hockey League. Langsam gewinnt der Wettbewerb an Bedeutung. «Alle neuen Turniere brauchen etwas Zeit, um an Status zu gewinnen. Die Champions Hockey League wächst von Jahr zu Jahr.»

Fahrt nach Lausanne ist ein Katzensprung

Noch nicht mit dabei ist heute Tobias Geisser. Der 20-jährige Verteidiger wird von den Washington Capitals an den EVZ ausgeliehen, da er sich in Zug besser weiterentwickeln kann, als im Farmteam Hershey Bears in der AHL. «Ich freue mich extrem, dass ich hier bin», sagt Geisser. «Ich hatte hier schon

eine tolle Juniorenzeit.» Am Sonntag angekommen, trainierte er gestern erstmals mit dem Team. Zum Einsatz kommen soll er am nächsten Dienstag im Auswärtsspiel in Lausanne. Dies wird für ihn ein Katzensprung, da er doch manche Busreisen in der AHL bis zu sechs Stunden. «Da reisen wir bereits einen Tag vorher an.»

Allerdings wünscht sich der EV Zug demnächst eine weitere weite Anreise: Im Halbfinal der Champions League, das heute mit einem Sieg über Mountfield erreicht werden soll. Dario Simion sagt: «Nur weil wir im Viertelfinal sind, geben wir uns nicht zufrieden. Wir träumen davon, weiterzukommen.»

Daniel Gerber